

## **Reisebericht über die Reise nach Kamerun vom 29.01.2012 bis zum 19.02.2012**

Teilnehmer der Reise: Dr. Frank Rosenkaimer,  
Horst Höfling,  
Ruth Jäger und  
Horst Peter Jäger

Frankfurt – Zürich – Douala – Bamenda – Limbe – Douala – Zürich - Frankfurt

Am 29.01. flogen wir von Frankfurt über Zürich nach Douala. Dort landeten wir kurz nach 19.00 Uhr (Ortszeit ist identisch mit MEZ). Die Einreiseformalitäten waren relativ zügig und problemlos. Unser kameruner Projektansprechpartner Emanuel hatte es geschafft uns am Gepäckband zu begrüßen und war uns behilflich, das viele Gepäck (8 Koffer und große Taschen) durch die Zollkontrolle zu bekommen. Da alles reibungslos verlief, konnten wir bereit nach einer knappen Stunde das Flughafengebäude verlassen. Davor erwartete uns Afrika pur! Eine nicht zu übersehende Menschenmenge mit vielen Händen, die uns behilflich sein wollten, unser Gepäck zu dem wartenden Fahrzeug zu bringen. Es war nicht ganz einfach, den Überblick zu bewahren, bei den vielen Gepäckstücken. Es ist uns jedoch gelungen, ohne Verlust, unser Gepäck in dem für uns angemieteten Fahrzeug zu verstauen und zur Unterkunft zu fahren. Als wir dort eintrafen, mussten wir leider feststellen, dass die für uns reservierten Zimmer bereits belegt waren. Die noch vorhandenen Zimmer waren aber in einem miserablen Zustand, so dass wir entschieden, eine andere Unterkunft zu suchen. Wir fanden halbwegs akzeptable Zimmer in einem Hotel. Nachdem wir dort unsere Koffer ausgeladen und in den Zimmern verstaut hatten, sind wir mit unseren Kameruner Freunden Veronica und Emmanuel zum Deutschen Seemannsheim gefahren. Dort haben wir zusammen etwas gegessen, viel geredet über persönliches, aber auch über das anstehende Besuchsprogramm (füge ich in Kopie zu ihrer Information bei). Gegen Mitternacht konnten wir zwar müde, aber ganz zufrieden in unseren Hotelzimmern zum Ruhen kommen.

Am nächsten Morgen fuhren wir dann nach dem Frühstück mit unserem samt Fahrer gemieteten Geländewagen zu fünft, relativ unbequem, aber mit dem gesamten Gepäck im Fahrzeug von Douala nach Bamenda in der Nordwest Provinz. Die Entfernung beträgt etwa 400 km. Es gibt keine Autobahn, nur eine asphaltierte Landstraße in relativ gutem Zustand. Unser Ziel erreichten wir nach 8-stündiger Fahrt. Doch Schlaglöcher gab es immer wieder oder sogenannte „speed-breaks“. Diese speed-breaks werden deswegen angebracht, weil nur so eine Geschwindigkeitsreduktion z.B. in Ortschaften oder vor Schulen erreicht werden kann.

Auch das für uns in Bamenda vorab reservierte Hotel, in dem wir in der Vergangenheit schon mehrmals wohnten, war inzwischen in einem sehr schlechten Zustand, so dass wir uns entschieden, am nächsten Tag nach einer Alternative zu suchen. Wir wechselten dann in ein gutes Hotel, dort fühlten wir uns auch recht wohl, während des gesamten Aufenthaltes in Bamenda. Unser knapp 2-wöchiges Besuchsprogramm begann am nächsten Morgen und ich fasse die wichtigsten Eindrücke und Ergebnisse zusammen:

Wir besuchten in Bamenda die St. Louis Clinic mit angeschlossener Fachschule für Krankenpflegepersonal, MTA's, Physiotherapeuten. Es werden dort zur Zeit etwa 700 junge Frauen und Männer ausgebildet. Horst Peter Jäger arbeitete 2004 und

2007 für den SES in der St. Louis Clinic und im Ausbildungsbereich. In den vergangenen Jahren ist die Schule stark gewachsen. Es wurden zusätzliche Gebäude in Betrieb genommen. Die Absolventen dieser Ausbildungsstätte finden in Kamerun und besonders im Ausland einen Arbeitsplatz.

An unserem ersten Tag in Bali stellen wir uns den administrativen und traditionellen Repräsentanten vor und zwar in streng vorgegebener Reihenfolge. Begonnen haben wir beim Landrat, danach besuchten wir den Bürgermeister, nach dem Bürgermeister den Fon (traditioneller Führer des Volkes), danach die Chefs der Polizei und der Gendarmerie. Somit wissen alle, dass wir im Lande sind und uns dort auch 2 Wochen aufhalten werden.

Das Projekt „Schulbildung für Aids-Waisenkinder in Bali“ konnte strukturiert werden. Die Verantwortungen wurden vereinbart. Mit dem neuen Schuljahr im September soll das Projekt starten. Bis dahin werden die Kinder ausgewählt und die Betreuer festgelegt sein. Beginnen wollen wir mit der Grundschulbildung. Die Besten sollen dann weiter gefördert werden, wenn dazu unsere Mittel reichen.

Wir haben, die mit Vereinsgeldern unterstützten Krankenstationen besucht um uns vor Ort zu vergewissern, welche Auslastung die jeweilige Station hat. Es ist wichtig, regelmäßig zu prüfen, was geschieht mit den gespendeten Gegenständen, sind diese noch im Einsatz und vor allem, wird die Station von der Bevölkerung noch in Anspruch genommen? Andererseits motivieren wir das Personal der Krankenstationen durch unsere regelmäßigen Besuche, die Krankenstation auch in Ordnung zu halten.

Wir besuchen in Bali erstmals auch die „Cameroon Christian University“ mit 4 Fakultäten und zwar Medizin, Ingenieurwesen, Kunst und Religion. Die Universität hat den Wunsch vorgetragen, durch unseren Verein in verschiedenen Bereichen unterstützt zu werden. Die Wünsche sollen schriftlich fixiert und unserer Partnerorganisation CAMFRUD (Cameroon Friends for Rural Development) zur Prüfung übergeben werden.

Die vorgesehene Solaranlage für die Krankenstation in Bossa musste zurückgestellt werden, da die geplante Anlage zu groß ausgelegt war für die Beleuchtung und die wenigen Geräte die Strom brauchen. Ein aber noch wichtiger Aspekt war, dass kaum noch Patienten zur Station kommen. Wir forschten nach den Gründen und fanden heraus, dass die Kameruner Regierung in der Nähe 2 neue Krankenstationen errichtet hat und nun alle Patienten zu diesen Stationen gehen, weil neu und offensichtlich auch besser ausgestattet. Wir haben Vorgaben formuliert, welche weiteren Informationen uns vorgelegt werden müssen, bevor wir gemeinsam mit CAMFRUD entscheiden können, ob wir eine verkleinerte Solaranlage finanzieren wollen.

Drei unterschiedlich positive Projekte erfreuten uns jedoch umfassend. So konnten wir im Kinder-Rehabilitations-Zentrum SAJOCAL in Bafut feststellen, dass die Patientenzahl erheblich gestiegen ist und die von unserem Verein finanzierten Maschinen (12.000 Euro) in der Orthopädischen Werkstatt 12 Stunden täglich im Einsatz sind. In der Werkstatt werden neben orthopädischen Schuhen, Beinschienen, Bein-Prothesen auch Krücken, Gehgestelle und andere Hilfsmittel hergestellt. Dank der Maschinen arbeitet die Werkstatt effektiver und die Wartezeit für die Patienten auf die entsprechenden Hilfsmittel konnte verkürzt werden. Wenn man Kinder strahlen sieht, die aufgrund von Missbildung der Beine nicht gehen

konnten und nun nach einer langwierigen Behandlung nebst OP mit Hilfe von Krücken das normale Gehen lernen, dann wird einem so richtig bewusst, was in dieser Station für behinderte Kinder getan wird.

Ein anderes Beispiel ist die Schulung von Blinden, die so weit gebracht werden, dass sie sich eigenständig bewegen, ja sogar in eine „normale“ Schule gehen können. Die behinderten Erwachsenen helfen in der Station in den verschiedensten Bereichen. Sie werden in der Küche, in den Handwerksbetrieben ausgebildet und arbeiten dann im Zentrum oder auch außerhalb des Zentrums.

Das Projekt BERIKIDS in Kumbo ist etwa 80 km von Bamenda entfernt. Kumbo liegt im hügeligen Bergland. Aufgrund des Straßenzustandes benötigten wir für die 80 km Entfernung mit unserem Fahrzeug (Toyota Jeep) geschlagene 4 Stunden. Etwa die Hälfte der Strecke ist asphaltiert. Die andere Hälfte ist Piste, für unsere Begriffe eigentlich unbefahrbar. Horst Höfling, der 10 Jahre in Kamerun gelebt und gearbeitet hat, notierte in sein Notizbuch:

.....**„Als wir Jakiri erreichen beginnt die Straße so schlecht zu werden, dass wir nur noch mit 10 km/h weiterkommen. Unvorstellbar tiefe Schlaglöcher, klafftiefte vom Regen ausgespülte Rinnen. 10 cm dick auf der Straße liegender roter Lateritstaub wirbelt auf, wenn sich ein Auto im Gegenverkehr an uns vorbei schiebt. Die nächsten 100 m sind wir, unsichtbar für andere, im trockenen Staubnebel mit vollem Scheinwerferlicht unterwegs. Kurvenreich und immer nur bergauf oder bergab geht es mühsam weiter. Wir sitzen zu Dritt eng auf der Rückbank. Emmanuel musste sich im Gepäckteil zwischen dem großen Kleiderkoffer für die Berikids, 5 Reisetaschen und den Seitenwänden einen Platz schaffen. Wir werden geschüttelt und gerüttelt. Emmanuel fliegt mehrmals mit dem Kopf an die Fahrzeugdecke. Lückenlos reihen sich die Schlaglöcher aneinander. Rekordverdächtig ein Schlagloch das mühelos badewannentiefe erreicht hat. wir steigen aus und fotografieren dieses "Naturwunder"**  
Soweit die Beschreibung von Horst Höfling.

Wir kommen wohlbehalten aber rotgefärbt vom Lateritstaub in Kumbo an. Was wir aber dort sehen können, versöhnt uns sofort, denn hier werden die von der einheimischen Gesellschaft nicht akzeptierten behinderten Kinder und Erwachsene versorgt und ihnen Hilfe angeboten. Ein Arzt, der ehrenamtlich im Projekt mitarbeitet, betreut die meist psychisch Kranken.

Im Projekt der BERIKIDS gibt es Ausbildungsbetriebe für Schreiner, Metallbearbeitung, Schneider und Gemüsebauern. Nach einer etwa 2-jährigen Ausbildung und absolvierter Prüfung werden Ausbildungsurkunden übergeben, die den Absolventen den Weg in die Selbstständigkeit ermöglichen. Während unseres 2-tägigen Aufenthaltes in Kumbo bekamen 6 junge Frauen Ihre Urkunden als Schneiderinnen in einer feierlichen Zeremonie überreicht, mit jeweils einer gebrauchten Nähmaschine und einem von uns gespendeten Startkapital. Damit können die Frauen mit selbstständigen Schneiderarbeiten beginnen. Eine wichtige Forderung bei der Übergabe der Urkunden war, dass jede der Absolventinnen 2 Frauen ausbilden muss und so ihr von BERIKIDS übermitteltes Wissen weitergibt.

Was bringen wir an Eindrücken mit aus Kamerun? Neben einigen ernüchternden Erfahrungen haben wir aber doch drei ganz wichtige Projektaktivitäten in Kamerun bestätigt bekommen, die sich als erfolgreich und vielversprechend erwiesen haben.

So werden wir auch zukünftig mit dem Kinder-Rehabilitations-Zentrum Sjocah zusammenarbeiten. Wir werden das Projekt BERIKIDS in Kumbo im Ausbau der Krankenstation und der Ausbildung von Kindern weiter unterstützen. Und wir werden die Schulausbildung von Aids-Waisenkindern in Bali ab September ermöglichen in dem wir die notwendigen Gelder dafür beschaffen wollen. Allen interessierten Lesern senden wir gerne weiter Informationen zu den Projekten zu. Anfragen entweder telefonisch 06074-404964 oder über Kontakt [www.freunde-kameruns.de](http://www.freunde-kameruns.de)

Horst Peter Jäger/Horst Höfling

25.02.2012